



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG
Amt für Information

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 22 76-58
Fax (07 11) 2 22 76-81
E-Mail: kontakt@elk-wue.de
www.elk-wue.de

Pressemitteilung

27. Dezember 2007

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
anbei senden wir Ihnen die Neujahrsbotschaft von Landesbischof Frank Otfried July für das neue Jahr 2008 im Wortlaut zu.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen und Ihnen für die gute Zusammenarbeit in den letzten fünf Jahren herzlich danken. Ab 1. Januar 2008 werde ich im Evangelischen Oberkirchenrat für den Bereich „Mission, Ökumene und Entwicklungszusammenarbeit“ zuständig sein. Bitte bringen Sie das mir entgegengebrachte Vertrauen auch meinem Nachfolger, Pfarrer Christian Tsalos, der seinen Dienst am 2. Januar beginnen wird, entgegen.

Mit sehr herzlichen Grüßen verbunden mit guten Wünschen für ein neues noch unbeschriebenes, aber hoffentlich gnädiges Jahr 2008

Ihr
Klaus Rieth

Neujahrsbotschaft von Landesbischof Frank Otfried July

„Ich lebe, und ihr sollt auch leben“, so lautet die Jahreslosung für das Jahr 2008, die im Johannesevangelium 14,19 steht.

Wir sind mitten im Leben vom Tod umgeben, das verfolgt einen nicht nur in den Medien unausweichlich, sondern wir sehen es, je älter wir werden, desto deutlicher im eigenen Lebensumfeld.

Vieles im Leben würden wir gerne verdrängen und verbergen: das Böse und die Bedrohung, Urängste und schlimme Erfahrungen, Abschiede, Trennungen und Verluste sind ein Trauerrand, der alles umgibt.

„Abschiedsreden“ nennt man den Textzusammenhang, in dem die neue Jahreslosung im Johannesevangelium steht. Jesus nimmt Abschied. Er weiß, dass er sterben wird. Bald werden die Jünger alleine sein. Sie müssen lernen, ohne ihn auszukommen. Ein Trauerrand wird von nun an, solange er noch lebt, alles umgeben, was er sagt und tut, denn sein Lebensweg führt ins Dunkle, in den Tod.

Der dunkle Punkt in unserem Leben betrifft Anfang und Ende. Das Unglück der Zukunft, vor dem wir uns in schweren Zeiten fürchten, erscheint wie eine Fahrt in die Finsternis. Das Leben kann dann zur Last werden. Denn alle Todesfragen sind zugleich Lebensfragen, und wenn Todesgedanken das Leben

überschatten, nehmen sie ihm seinen Glanz. Der Todesschatten kann sich über alles legen, was uns wertvoll ist. Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben. Mitten im Leben warten wir manchmal in aussichtslosen Momenten verzweifelt auf Antwort und Trost.

Leben bedeutet auch Herzschmerz und gebrochene Beziehungen. Leben bedeutet auch Desillusion und Verzweiflung. Leben bedeutet, Sehnsucht haben nach einer Antwort, die tröstet und heilt. Angesichts des Todes wird Leben unendlich kostbar, weil es Hoffnung birgt, solange es dauert.

Aber Jesus Christus spricht: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“

Wenn Christus in unser Leben kommt, dann bricht Gottes Ewigkeit herein in unsere Sterblichkeit. Er hat unser Leid erlitten und ist unseren Tod gestorben, damit wir leben sollen. Gottes letztes, entscheidendes Wort über das Leben Jesu heißt Auferstehung. Dieses Wort umfängt alles, was unsere Existenz ausmacht. Gäbe es dieses Wort nicht, wir müssten an unseren Gräbern verzweifeln. Aber die Auferstehung Jesu weitet auch unser Leben in eine neue Zukunft.

Und deshalb steht christlicher Glaube in jeder Hinsicht für das Leben. Die Abschaffung der Todesstrafe, für die die UN-Vollversammlung am 18. Dezember 2007 mit großer Mehrheit gestimmt hat, ist davon genauso umfasst, wie die selbstverständliche Forderung, dass Kinder ein Recht auf Leben, Unversehrtheit und gesunde Entwicklung haben müssen. Was in ihrem Leben angelegt ist, das soll um Gottes Willen geschützt werden, wachsen und reifen dürfen. Das intensive Eintreten für die Erhaltung der Schöpfung, für die Chancen und Möglichkeiten eines Lebens in Gerechtigkeit, Religionsfreiheit, für Menschenrechte ist ein Ausdruck jener Zusage, die Christus gibt. ... ihr sollt auch leben. Leben ist kein egoistisches Gut, das man an sich reißt, sondern hat immer auch den anderen Menschen im Blick. Ich lebe ... ihr sollt auch leben.

Ich möchte Ihnen im Blick auf die Jahreslosung aber auch gerne Mut machen, die Freude im neuen Jahr nicht zu vergessen. Wir dürfen uns auch über uns selbst freuen und auch einmal stolz auf uns selber sein, nicht weil wir das aus uns selbst heraus könnten, sondern weil wir von Gott geliebte Menschen sind. In einer solchen Haltung können wir getrost das Jahr 2008 betreten.